



Mittelständische Wirtschaft in Baden-Württemberg

– große Schäden durch
ungewollten Know-how-Abfluss

Empfehlungen des

Sicherheitsforum Baden-Württemberg

Die Wirtschaft schützt ihr Wissen

Impressum

© 2004 Sicherheitsforum Baden-Württemberg (www.sicherheitsforum-bw.de)

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Mitglieder:

Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.
DaimlerChrysler AG
Forschungszentrum Karlsruhe GmbH
Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
Innenministerium Baden-Württemberg
Landesamt für Verfassungsschutz
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V.
SAP AG
Steinbeis-Stiftung
Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Baden-Württemberg e.V.
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Geschäftsstelle:

c/o Innenministerium Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 6
D-70020 Stuttgart

Tel.: +49 (0) 711 231 - 4
Fax: +49 (0) 711 231 - 35 99
E-Mail: poststelle@im.bwl.de
Internet: www.sicherheitsforum-bw.de

Mittelständische Wirtschaft in Baden-Württemberg - große Schäden durch Spionage

Wirtschaftsspionage durch Nachrichtendienste und Konkurrenzausspähung werden für die baden-württembergische Wirtschaft immer mehr zum Problem und bedeuten eine existenzielle Gefahr für die Unternehmen. Das Gefährdungspotenzial für Produktideen und Produktions-Know-how beträgt ca. 7 Mrd. Euro, die tatsächlich schon eingetretenen Schäden belaufen sich auf ca. 1 Mrd. Euro. Das ist das Ergebnis einer vom Sicherheitsforum Baden-Württemberg an die Universität Lüneburg vergebenen Studie. Die bisherigen Schätzungen hierzu waren zu ungenau und spekulativ, um darauf tragfähige Aussagen aufbauen zu können. Durch die vorgelegte Analyse wird eine wesentliche Lücke im Kenntnisstand über die Bedeutung und das Zustandekommen von Informationsverlusten in Unternehmen geschlossen.

Das Sicherheitsforum Baden-Württemberg - Die Wirtschaft schützt ihr Wissen ist ein unabhängiges Gremium aus Firmen, Forschungseinrichtungen, Verbänden, Kammern und Behörden. Es verfolgt keine geschäftlichen Interessen und ist politisch nicht gebunden. Mitglieder sind Innen- und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Baden-Württembergischer Handwerkstag, Landesverband der baden-württembergischen Industrie e.V., Steinbeis-Stiftung, Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Baden-Württemberg e.V., Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag, DaimlerChrysler AG, SAP AG, Forschungszentrum Karlsruhe GmbH und Landesamt für Verfassungsschutz.

Die Untersuchung wurde vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Lüneburg durchgeführt. Sie befasst sich als erste deutsche Universität fachrichtungsübergreifend mit Fragen des Security-Managements und widmet sich in Forschung und Lehre zentralen Sicherheitsproblemen der Wirtschaft. Durch Interviews und Fragebogenauswertung konnten die Erfahrungen von ca. 400 Unternehmen aus Baden-Württemberg zusammengeführt werden. Die Ergebnisse belegen einen hohen Handlungsbedarf.

- Die in die Untersuchung einbezogenen 400 technologieorientierten Unternehmen eines repräsentativen Branchen-Querschnitts erwirtschafteten ein Volumen von rund 29 Mrd. Euro Umsatz/Jahr. Dies entspricht ca. 10 % des Bruttoinlandsproduktes von Baden-Württemberg.
- Der Wert des Wettbewerbsvorsprungs, d. h. die gefährdete Substanz, beträgt für die befragten Unternehmen fast 700 Mio. Euro. Bezogen auf Baden-Württemberg beträgt dieses Gefährdungspotenzial ca. 7 Mrd. Euro. Der verursachte Schaden

belief sich auf 52 Mio. Euro. Die auf dieser Basis hochgerechneten Schäden für Baden Württemberg betragen ca. 1 Mrd. Euro.

- Mehr als zwei Drittel aller Unternehmen war schon Opfer eines "unfreundlichen Informationsabflusses". Dennoch sind die Aufwendungen für Informationssicherheit im Vergleich zum Gefährdungspotenzial zu gering: zwei Drittel der Unternehmen geben weniger als 50.000 Euro pro Jahr aus, im Schnitt weniger als 5% der Gefährdungssumme.

Das Sicherheitsforum appelliert an die Unternehmen, angesichts der relativ hohen Schadenshäufigkeit, der hohen Schadenssumme und des verhältnismäßig geringen Mitteleinsatzes zur Prävention sowohl im eigenen Interesse als auch im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft, ihre Sicherheitsstrategien kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

- Kleine, innovative Unternehmen mit einem großen Wettbewerbsvorteil erweisen sich als überproportional gefährdet. Insbesondere, wenn sie Kleinserienfertigung mit neuen Produkten und zukunftsweisenden Produktionsverfahren haben, nur mit wenigen Wettbewerbern konkurrieren und international agieren. Die Aufwendungen für Sicherheitsmaßnahmen betragen dort nur ca. 0,1% des Umsatzes und entsprechen damit nur einem Drittel der aufgetretenen Schäden.

Das Sicherheitsforum empfiehlt, einzelbetrieblich den sinnvollen Mehraufwand für eine erhöhte Sicherheit unter Inanspruchnahme von Sicherheitsfachleuten zu realisieren.

- Bei nur rund 5 % der befragten Unternehmen gibt es bislang einen Sicherheitsverantwortlichen.

Das Sicherheitsforum hält die Bestellung eines haupt- oder nebenamtlichen Sicherheitsverantwortlichen mit klaren Kompetenzzuweisungen für eine Grundvoraussetzung zum Aufbau einer nachhaltig funktionsfähigen betrieblichen Sicherheitsorganisation.

- In fast 50% der Schadensfälle wurden durch das geschädigte Unternehmen keine Anstrengungen unternommen, dem Sicherheitsvorkommnis nachzugehen und die Ursachen zu verifizieren: Nur in 8% der Fälle schalteten die geschädigten Unternehmen Sicherheitsbehörden oder externe Sicherheitsberater ein.

Das Sicherheitsforum sieht darin einen Hinweis, dass der Umgang mit betrieblicher Sicherheit und der Schutz von Betriebsgeheimnissen eine besondere Herausforderung für mittelständische Firmen darstellt.

- Trotz des Gefährdungspotenzials und erlittener wirtschaftlicher Schäden ist nur der Hälfte der Unternehmen die Aufgabenstellung und damit die Möglichkeit der Unterstützung durch Sicherheitsbehörden bekannt. Nur 10 Prozent der Unternehmen kennen die Ansprechpartner bei den Sicherheitsbehörden. Nur 5% der Unternehmen halten regelmäßig Informations- und Arbeitskontakte mit den Sicherheitsbehörden. Nur 2 % der Unternehmen haben ein mit den Sicherheitsbehörden abgestimmtes Sicherheitskonzept.

Dies ist ein Beleg für das nach Ansicht des Sicherheitsforums verbesserungsbedürftige Problembewusstsein in der Wirtschaft.

- Gefahr droht dem Know-how baden-württembergischer Unternehmen der Studie zufolge in erster Linie aus dem europäischen Ausland, gefolgt von USA/Kanada und Ländern aus Fernost.
- Als Reaktion auf die Schadensfälle entschieden sich die Unternehmen vor allem für juristische, personelle und organisatorische Maßnahmen. Technische Lösungen zur Schadensvermeidung wurden bislang nur in geringem Umfang vorgesehen.

Das Sicherheitsforum zieht daraus den Schluss, dass die Unternehmen bestehende Sicherheitsprobleme zunächst mit vermeintlich kostengünstigen Maßnahmen zu lösen versuchen. Es wird angeraten, auch technische Vorkehrungen zum Bestandteil eines Sicherheitskonzepts zu machen.

- Zu den Hauptquellen "unfreundlichen Informationsabflusses" gehören nach Angaben der Unternehmen in erster Linie die eigenen Mitarbeiter, gefolgt von inländischen Konkurrenzunternehmen und Kooperationspartnern. Firmen mit Auslandbeziehungen sind besonders betroffen.

Das Sicherheitsforum rät den Unternehmen, insbesondere mit internen Maßnahmen und Organisationsregelungen Zuständigkeiten, Befugnisse und IT-Kompetenzen zu regeln. Die Bindung der Mitarbeiter, die Sicherung von Loyalität und Identifikation mit dem Unternehmen auf der einen Seite und die "gesunde" Kontrolle sowie Regelungen, Zuständigkeiten auf der anderen Seite

sollten Hand in Hand gehen. Im Umgang mit Kooperations- und Konkurrenzunternehmen sollte ein sensiblerer Umgang mit vertraulichen Informationen gepflegt werden.

- Die Bereitschaft zur Vorbeugung gegen ungewollten Informationsabfluss und damit gegen wirtschaftliche Schäden ist bei den befragten Unternehmen eher die Ausnahme.

Das Sicherheitsforum rät, Aufwendungen für die Informationssicherheit nicht als unproduktive Kosten anzusehen, sondern als Investition in die Zukunftssicherung des Unternehmens zu werten.

Die Untersuchung zeigt nach Ansicht des Sicherheitsforums, dass das Bewusstsein für die Informationsgefährdung geschärft und permanent weiterentwickelt werden muss. Informationsschutz sollte Managementaufgabe sein. Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen mit Auslandskontakten wird empfohlen, einen fundierten Sicherheitsscheck durchzuführen, eine auf die eigenen Belange abgestimmte Sicherheitsstrategie zu entwickeln und ein alle Unternehmensbereiche umfassendes Sicherheitskonzept zu realisieren. Die Prävention sollte sich nach Ansicht des Sicherheitsforums besonders auf personelle, organisatorische, technische und rechtliche Maßnahmen (z.B. Patent- und Gebrauchsmusterschutz, Geheimhaltungs- und Wettbewerbsklauseln für Mitarbeiter und Sensibilisierung des Stamm- und Fremdpersonals) beziehen.

Die im Sicherheitsforum zusammengeschlossenen Institutionen bieten den Unternehmen in Baden-Württemberg ihre Hilfestellung an. Rat suchende Unternehmen finden unter www.sicherheitsforum-bw.de alle Mitgliedsinstitutionen und Ansprechpartner. Die Untersuchung kann als pdf-Datei heruntergeladen werden.

